

Güterzüge rattern hinter Mauer

RD 6.7.11

Die Lärmschutzwand entlang des Gleises zum BASF-Kombiverkehrsterminal steht. Die Meinungen der Anwohner in Oppau und Edigheim über das Bauwerk sind geteilt. Im Frühjahr will die Bahn weitere Lärmschutzmaßnahmen in Angriff nehmen.

VON ULRIKE MINOR

Rechtzeitig vor dem Einbruch des Winters ist die Schallschutzwand entlang des einspurigen Bahngleises zum Kombiverkehrsterminal bei der BASF im Norden der Stadt fertig geworden. Auf 850 Metern Länge zieht sich nun eine drei Meter hohe dreifarbige Aluminiumwand an bewohnten Stellen zwischen Oppau und Edigheim entlang. Die Mauer soll die Anwohner vor dem Lärm der zahlreichen langen und schweren Güterzüge auf dieser Strecke schützen.

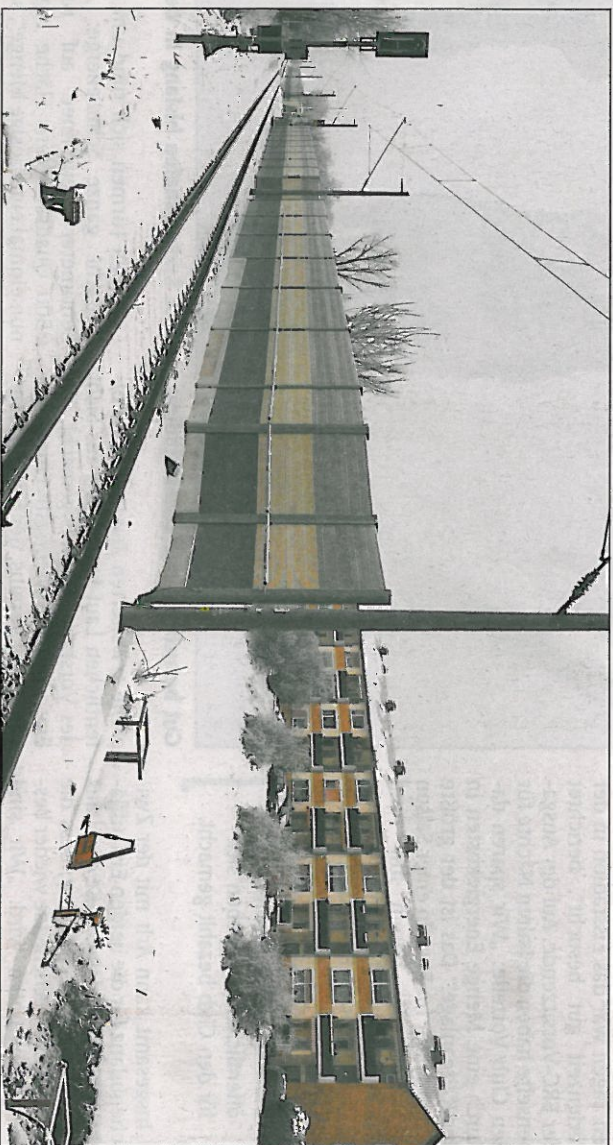
Zwar mussten die Bauarbeiten zunächst verschoben werden, aber die Lärmschutzwand wurde im November planmäßig fertiggestellt, sagte ein Sprecher der Deutschen Bahn. Im kommenden Frühjahr sollen an jetzt noch unbebauten Stellen niedrige Gabionenwände – das sind mit Steinen gefüllte Drahtkörbe – aufgestellt werden. Dann wird auch der Einbau von sogenannten Unterschootermatten auf einer Länge von 100 Metern erfolgen. Sie sollen Erschütterungen in dem Gleis nahestehenden Häusern verringern und werden in Edigheim als Pilotprojekt der Bahn getestet.

Auch in Richtung Oggersheim werden Lärmschutzmaßnahmen ergriffen. Alle Arbeiten sollen nach Angaben der Verantwortlichen beendet sein, wenn die Erweiterung des Kombiverkehrsterminals Ende 2011 abgeschlossen ist. Denn dann wird mit erheblich mehr Güterzugverkehr zu rechnen sein. Finanziert wird das acht Millionen Euro teure Lärmschutzprojekt aus dem Topf „Lärmsanierung an bestehenden Schienenwegen des Bundes“ sowie dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung.

Für die „Bürgerinitiative gegen die Umweltbelastungen des Kombiverkehrsterminals der BASF“ (BI-KVT) ist mit der Fertigstellung der Lärmschutzwand ein wichtiges Ziel erreicht. Die Meinungen der Anwohner aus Edigheim, Zinkg, Faselwiese und Glockenloch zu der Lärmschutzwand sind geteilt, weiß der BI-Vorsitzende Volker Keller: „Einige gucken nicht gerne auf die Mauer, andere sind froh, dass sie endlich da ist.“

Nach subjektivem Empfinden vieler Anwohner sei es nun leiser, berichtet Keller. Die Mitglieder der BI wollen bei besserer Witterung selbst Messungen am Lärmschutzwand vornehmen und mit den Stellen vergleichen, an denen keine Mauer steht. Ein Nachteil sei, dass die Unterbrechung der Lärmschutzwand am Bahnübergang Glockenloch wie ein Schalltrichter wirke und den Lärm der Züge für die Anwohner dahinter eher noch verstärke, sagt Keller. Eine Schließung dieses Überganges hätte dies verhindert, doch das sei wohl nicht durchsetzbar, räumt der Aktivist ein. Die Mitglieder der Initiative wollen die weiteren Maßnahmen weiterhin kritisch verfolgen.

Unterdessen sorgt ein weiteres Thema im Ludwigshafener Norden für Sorgen: Einige Anwohner befürchten, dass nach dem Abzug der US-Streitkräfte 2015 der auf der anderen Rheinseite gelegene Militärflugplatz Sandhofen in einen privaten Flughafen umgewandelt werden könnte. Entsprechende Bestrebungen gibt es in Mannheim aktuell zwar nicht. Dennoch hat die BI ihre Vereinsziele erweitert, nennt sich nun „Bürgerinitiative gegen die Umweltbelastungen des KVT und des Flughafens Mannheim Nord“.



Protestaktion mit Wirkung: Im April 2009 haben Anwohner auf die Lärmbelastung durch die Güterzugverkehr aufmerksam gemacht. Jetzt steht die geforderte Lärmschutzwand zwischen Oppau und Edigheim.

FOTOS: KUNZ/HARTMANN/ARCHIV